

# Tierärztin im Flut-Einsatz

Yvonne Sünkel aus Johannisthal arbeitet zehn Tage lang in Thailand. Viele Tiere dort brauchen medizinische Hilfe wegen der Überschwemmung.

Von Bianca Hennings

**Johannisthal** – Seit Mittwoch ist Dr. Yvonne Sünkel wieder in Deutschland – nach zehn Tagen Hilfeinsatz für Tiere knapp 120 Kilometer südöstlich von Bangkok. „Ich war ja erst vor vier Wochen im Urlaub in Thailand. Im Internet habe ich dann von der Schweizer Tierschutzorganisation NetAP gelesen, die Tierärzte für einen freiwilligen Hilfeinsatz sucht“, erzählt die Johannisthalerin. Sie habe mit ihrem Chef gesprochen, dem Rossacher Tierarzt Dr. Beck. Der gab grünes Licht. Yvonne Sünkel schreibt an NetAP. Kurz darauf, an einem Freitag, bekommt sie Bescheid, dass sie am Sonntag für etwa zehn Tage fliegen soll.

„Am Flughafen in Bangkok hab' ich mich dann gefühlt wie ein alter Hase. Ich hab' mich ja vom Urlaub her noch ausgekannt. Also hab' ich mir zuerst eine thailändische Handykarte gekauft und mir dann ein Taxi nach Cha Am genommen, den Ort, an den ich musste“, erzählt sie.

Dort befindet sich die Klinik von Wildlife Friends, die eigentlich für Wildtiere ausgelegt ist, nun aber von NetAP und ihrer thailändischen Partnerorganisation Soidog mitgenutzt wird. Elefanten, Tiger, Affen oder Krokodile haben dort im angrenzenden Park ihr Zuhause.

Zwischen all diesen Exoten ist auch Yvonne Sünkel einquartiert.

Morgens um 5.30 Uhr ist ihre Nacht vorbei, weil die Affen dann ihr Frühstück lauthals begrüßen. Um 8 Uhr geht ihr Arbeitstag los. Bis etwa 19 Uhr behandelt sie kranke Tiere. Diese werden von thailändischen Tiereschützern überall dort eingesammelt, wo die Fluten zurückgehen. Die meisten Vierbeiner sind vor allem völlig ausgehungert.

Bis zu 300 warten auf einem Feld vor dem Park auf ihre Versorgung. Immer 20 auf einmal kommen in die Behandlungsräume. Rund acht Tierärzte kümmern sich dann um sie. „Sie wurden kastriert, entwurmt, geimpft, gegen alle möglichen Parasiten behandelt“, erläutert die Tierärztin. Wenn alles gut verlaufen ist, werden die Tiere wieder dorthin zurückgebracht, wo sie her kamen. „In Thailand ist die Einstellung zum Tier wie bei uns vor 100 Jahren. Viele der Tiere haben Besitzer. Das bedeutet, sie bekommen zu essen. Das ist meistens aber auch schon alles“, berichtet Yvonne Sünkel, die in den zehn Tagen zusammen mit ihren Kollegen ungefähr 600 Tieren medizinisch versorgt hat.

## Unheimliche Schmerzen

Ein großer Teil der Vierbeiner leidet unter Blutparasiten aufgrund der Moskitos. In der Regel wird keines der Tiere je behandelt, erläutert die 31-Jährige anhand der Geschichte eines blinden Hundes, der an jedem Auge ein Glaukom hatte, so etwas wie grünen Star. Seine Besitzerin brachte ihn. „Das tut weh wie Hölle. Das ist so, als hättest du ununterbrochen Migräne. Wir haben ihm beide Augen entfernt. Als seine Besitzerin ihn abgeholt hat, hat er sich so gefreut. Er hat ausgesehen, als würde er lachen. Dem ging's plötzlich wieder



Diesem Hund mussten beide Augen entfernt werden.

gut.“ Als Yvonne Sünkel nach Thailand fliegt, denkt sie noch, sie könnte 20 oder 30 Hunde mit nach Deutschland nehmen und hier vermitteln. Aber das ist nicht so einfach. Thailand ist nicht tollwutfrei. Die Tiere müssen erst einmal geimpft werden, nach vier Wochen wird der Tollwut-Titer bestimmt und dann müssen sie noch einmal drei Monate warten. „Du brauchst auch einen Flugpaten – das ist alles ziemlich schwierig“, erzählt Yvonne Sünkel.

Ist ihr ein Tier besonders ans Herz gewachsen? „Ja, zwei“, sagt sie grinsend und nach einer kurzen Pause: „Die kommen im März.“ Ein kleine Hündin hat ihr einfach unheimlich gut gefallen und dann ist da noch ein Welpe, der keine Haare hat. „Viele der Tiere dort leiden unter Hautkrankheiten, die durch Parasiten verursacht werden. Es gibt staatliche Tierheime, aber solche Hunde haben überhaupt keine Chance auf eine

Vermittlung, auf ein gutes Leben“, erklärt sie. Sollte der Kleine nackt bleiben, will sie ihn selbst behalten, bekommt er Fell – und Yvonne Sünkel ist sich sicher, dass er mal ein ausgesprochen schönes Haarkleid bekommen wird – dann will sie in Deutschland einen Besitzer für ihn finden.

Thailändische Hunde haben laut der Tierärztin ein sehr angenehmes Wesen. Sie sind freundlich und ausgesprochen verträglich, schließlich müssen sie sich tagtäglich mit ihren Artgenossen auf der Straße arrangieren. Wer sich für einen Hund aus Thailand interessiert, kann sich an Soidog wenden.

Bis mindestens Januar ist die Schweizer Tierschutzorganisation NetAP noch in Thailand, um den vierbeinigen Flutopfern zu helfen. Der Einsatz wird über Spendengelder finanziert. Yvonne Sünkel: „Die Arbeit dort war anstrengend, aber mit NetAP würde ich sowas jederzeit wieder machen.“

[www.netap.ch](http://www.netap.ch)  
[www.soidog.org](http://www.soidog.org)

## Thailändische Taxifahrt

Yvonne Sünkels Fahrt nach Cha Am war abenteuerlich. Der Fahrer verstand kein Englisch. „Ich hab' ständig in der Klinik angerufen und das Handy an den Fahrer weiter gereicht. Der hat gelacht und dann umgedreht, weil er schon wieder falsch war. Ich glaub', wir waren vier Stunden für 120 Kilometer unterwegs“, sagt sie. Ihre Kollegen traf es noch härter. Ihr Taxifahrer fuhr eine Ziege an. Die Ärzte hatten also gleich einen Notfall zu behandeln.